Erfahrungsbericht (Chile 2026)

Ich bin's Bente, bin 15 Jahre alt und komme aus Loxstedt aus der Nähe von Bremerhaven. Ich war für ein Monat vom 25.09. bis zum 22.10. in Chile, Puerto Montt. Ich bin hier für diesen Monat auf die deutsche Schule gegangen. Ich hab daran teilgenommen, weil ich gehofft habe viele neue Erfahrungen und Erlebnise zu sammeln. Zudem wollte ich Selbständiger werden und ein neues Land, mit Kultur, kennenlernen. Ich wollte auch gerne neue Menschen kennenlernen und aus meiner Comfortzone austreten.

Die Reise fing an mit dem langen Flug, wir waren insgesamt knapp 24 Stunden unterwegs. Aber da wir über Nacht geflogen sind, haben wir alle viel geschlafen. Als ich ankam fiel mir direkt auf, dass die Menschen sehr schnell auf ein zu kommen, sie haben einen direkt umarmt und herzlich empfangen. Trotzdem war es zu Beginn sehr komisch, alleine in diesem Land zu sein mit Leuten, die man teilweise erst seit 2 Tagen kennt.

Wir waren in meiner Gastfamilie zu viert, meine Gasteltern, Marìa und Luis, meine Gastschwester, Valentina und natürlich ich für den Monat. Meine Gastfamilie war sehr aufmerksam und hat direkt gefragt, was ich gerne esse oder was ich sehen möchte von Chile. Wir haben zusammen gefrühstückt und zu Abendgegessen, sonst waren wir oft unterwegs, in der Umgebung. Wenn Schule war haben wir gegen 7 Uhr gefrühstückt und sind um 7:15 Uhr losgefahren. Um 14:45 Uhr hatten wir meistens Schulschluss und da wurden wir dann abgeholt und nachhause gebracht. Am Abend haben wir dann nochmal gegessen und dann sind wir auch schon schlafen gegangen. Vieles war ganz anders, zum Beispiel die Essenszeiten, man hat meistens erst gegen 21 Uhr abends gegessen. Auch wenn man krank ist, macht sich die Gastfamilie sehr schnell schnell Sorgen.

Die Schule im Vergleich zu Deutschland ist viel entspannter, man muss nicht pünktlich sein und die Schüler laufen während des Unterrichtes einfach durch den Raum. Außerdem geht der Unterricht jeden Tag bis zur 8. und es gibt kein Entfall und ganz selten Vertretungsunterricht. Manche nehmen sich Mittagessen mit zur Schule und machen es sich Vorort warm oder man kann sich in der Cafeteria was kaufen. Man wird auch immer von den Eltern zur Schule gefahren und abgeholt, manche Schüler haben sogar eine Stunde Schulweg jeden Morgen.

Generell fahren die Gasteltern einen überall hin und passen sehr auf einen auf. Ich konnte mich relativ gut verständigen, aber man sollte Grundkentnisse in Spanisch mitbringen. Oftmals sprechen die Menschen hier nur Spanisch und nicht mal Englsich.

Die Gasteltern können manchmal Deutsch und Englisch, dennoch ist es gut ein bisschen Spanisch zu können. Jedoch lernt man hier auch viel Spanisch, das kommt einfach mit der Zeit.

Ausflüge macht man häufig in der Gegend oder man fährt auch mal in andere Städte. Ich fande das Wochenende mit Sina in Villarica am schönsten, einfach weil man nochmal eine andere Seite von Chile kennengelernt hat. Aber auch die Wasserfälle und die Vulkane waren sehr schön und interessant, da es sowas nicht in Deutschland gibt.

Was mich überrascht hat war das Wetter, plötzlich Regen und zehn Minuten später wieder Sonnenschein. Man muss wirklich auf alles vorbereitet sein. Auch die Unpünktlichkeit war doch extremer, als erwartet. Trotzdem ganz krass, in der Schule wurde man oft wie ein Promi behandelt, nach Unterschriften, Videos oder Bildern gefragt.

Ich hatte manchmal Probleme mich zu verständigen und wusste oft dann nicht was ich machen sollte. Ich hatte das Glück, dass meine Gastmutter ein wenig deutsch konnte, häufig hat das aber dann auch nicht so gereicht. Eine andere Herausforderung war der Drang mit sein Eltern zu reden oder einfach Zuhause sein zu wollen. Ich hatte besonders die erste Woche, ein wenig Heimweh, dann habe ich oft mit mein Eltern telefoniert oder mich abgelenkt mit mein Freunden hier.

Ich habe über mich selbst gelernt, dass ich mehr Freiraum brauche und gerne alleine überall hingehe, da es hier nicht so üblich ist dies zutun. Das hat mir auch sehr gefehlt. Zudem habe ich mehr Spanisch gelernt und konnte es auch direkt anwenden.

Insgesamt hat mir der Austausch gut gefallen, es gab gute Phasen und auch schlechte. Ich finde es war eine gute Erfahrung, besonders um alleine mit Problemen und Herausforderungen umzugehen. Somit würde ich es weiter empfehlen, da es schön ist die Menschen, die Kultur und das Leben in einem anderen Land kennenzulernen.